

Zünftig gekleidet – mit Stock und Hut

Ein Wandergeselle ist leicht an seiner Zunftkleidung, der Kluft, zu erkennen. Hose, Weste und Jacke sind aus Manchester - Cord oder Pilotstoff gefertigt. Holzberufe reisen in schwarzer oder brauner Kluft, die Kluft der Steinberufe ist grau, beige oder weiß.

Rolandsbrüder haben außerdem das Recht blaue Biesen an ihrer Kluft zu tragen. Zur Zunftkleidung gehören zudem die Staude - ein kragenloses weißes Hemd - sowie ein schwarzer Hut mit Krempe. Viele Wandergesellen tragen aber auch einen Zylinder oder eine Melone. Der Hut, als Zeichen des freien Mannes, wird nur zum Essen, beim Schlafen und in der Kirche abgesetzt. Schwarze Schuhe oder langschäftige Stiefel runden die Bekleidung ab.



Heimgehtippelei eines Rolandsbruders

Jeder Wandergeselle trägt auch einen Wanderstock - den Stenz - bei sich, dieser wächst in der Natur und ist somit immer ein Unikat.

„Charlie“ ist die liebevolle Abkürzung für den Charlottenburger. Es sind bunt bedruckte Tücher in der Größe von ca. 80 x 80 cm, in denen das Hab und Gut des Wandergesellen kunstvoll verpackt ist. Darin verpackt sind neben Arbeitskleidung und Wechselwäsche auch Werkzeug und einen Schlafsack.

Dieses Faltblatt kann nur einen kleinen Einblick in den Rolandschacht geben. Die Gesellen, die sich entschließen auf die Walz zu gehen, werden viel mehr erleben und erfahren als hier beschrieben werden kann.

Die sogenannte große weite Welt liegt jedem interessierten Gesellen zu Füßen und bietet die Chance auf eine Freiheit und Erfahrungen, die man so nur während der Wanderschaft erleben kann.

*... drei Jahre
und einen Tag...*



Fremde Rolandsbrüder auf Schloss Henfenfeld

Kontakt zum Rolandschacht

Internet: www.rolandschacht.de
E-Mail: info@rolandschacht.de
Ansprechpartner
Ansgar Wenning • Telefon: 0178-1499570



Zentralverwaltung des Rolandschachtes

Norbert Hauer
Pfarrer-Vetter-Str. 2 • 77716 Haslach
Telefon: 07832-9994860 • Fax: 07832-969934
E-Mail: zentralverwaltung@rolandschacht.de

DER ROLANDSCHACHT

Die Zunft der reisenden
Bauhandwerker



*Rund ist die Welt -
drum Brüder
lasst uns reisen!*

Alte Bräuche in modernen Zeiten



... wenn Fremde wieder zieh'n dahin und singen der Zunft ihre Lieder...

Die Wanderschaft der Handwerksesellen ist auch als *Walz* oder *Tippelei* bekannt. Sie hat eine lange Tradition, die bis in das Mittelalter zurückreicht. Früher waren oftmals wirtschaftliche Zwänge der Grund für das Wandern der Handwerksesellen.

Heutzutage stehen die berufliche Weiterbildung und das Reisen im Vordergrund.

Der **Rolandschacht** wurde 1891 in Nürnberg gegründet. Die Idee war, dass alle Bauberufe gemeinsam in einem Schacht organisiert sein sollten und nicht, wie bis dahin üblich, nach Holz- und Steinberufen getrennt.

Heute können im Rolandschacht Zimmerer, Tischler/Schreiner, Holzbildbauer, Dachdecker, Steinsetzer, Steinmetze, Maurer, Betonbauer, Stuckateure und Bootsbauer reisen.



Treue, Freundschaft, Brüderlichkeit - vereint uns Rolandsbrüder alle Zeit!



Aspirant mit dem Exportgesellen

In den ersten Wochen begleitet der **Exportgeselle** den Interessenten, der ernsthaft auf Wanderschaft gehen will. Er ist ein schon länger reisender und erfahrener Rolandsbruder und bringt dem Aspiranten bei, wie ein Reisender in der Bevölkerung die nötige Unterstützung findet, wie um Arbeit vorgesprochen wird und viele weitere nützliche Dinge.

Ist dieser nach der „Probezeit“ noch immer Willens, die Wanderschaft im Rolandschacht zu beschreiten, und gibt es im Rolandschacht keine Bedenken gegen ihn, wird der Geselle im Rolandschacht aufgenommen. Das heißt: Er wird **erwandert**.

Erwandert werden kann nur, wer **ledig, ohne Kinder**, sowie **schuldensfrei** ist. Außerdem muss er einen **Gesellenbrief** vorweisen und sollte nicht älter als **27 Jahre** sein.

Fremdgeschriebene Rolandsbrüder werden die Gesellen genannt, die sich aktuell auf der Walz befinden. Sie ziehen für mindestens **drei Jahre und einen Tag** in die Welt hinaus, um Berufs- und Lebenserfahrungen zu sammeln. In den drei Jahren lernen sie immer wieder neue Arbeitsweisen kennen und erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten. Als reisende Handwerksesellen haben sie einen viel direkteren Kontakt zur Bevölkerung als normale Touristen und bekommen dadurch einen sehr tiefen Einblick in das bereiste Land.

Fremde Rolandsbrüder müssen ihren Heimatort in einem Umkreis von **60 km** Luftlinie meiden. Auch zu Weihnachten sind keine Heimatbesuche erlaubt. Dieser Bannkreis wird in der Sprache der Wandergesellen „Harz“ genannt und darf unter keinen Umständen betreten und auch nicht durchfahren werden. Jeder Fremde trägt eine Landkarte mit sich, in dem sein Harz eingezeichnet ist.

Ein wichtiger Begleiter für jeden Rolandsbruder ist das **Wanderbuch**, das von der Zentralverwaltung ausgestellt wird. Es ist ähnlich einem Reisepass gestaltet und beglaubigt den offiziellen Status als Wandergeselle im Rolandschacht. In diesem Dokument werden Unterstützungsgelder, Stempel der besuchten Ämter und Arbeitszeugnisse eingetragen. Viele fremde Rolandsbrüder führen parallel ein zweites Wanderbuch, in das sie private Einträge von Gastgebern, Freunden, Kameraden oder Arbeitgebern notieren lassen, an die sie sich später gern erinnern möchten.



Das offizielle Wanderbuch



Die Namensgebung bezieht sich auf den **Bremer Roland**. Dieses große steinerne Denkmal gilt als Symbol für Recht und Freiheit. Als Erkennungszeichen tragen die Rolandsbrüder die **blaue Ehrbarkeit** - eine Art Schlips oder Band, das mit dem obersten Knopf der Staupe festgeknöpft wird. Blau gilt als Sinnbild der Treue und Beständigkeit.

An der Ehrbarkeit ist die goldene Handwerksnadel des jeweiligen Berufs befestigt.

Die wichtigste Aufgabe des Rolandschachtes ist die Unterstützung der reisenden Rolandsbrüder und deren Interessenvertretung. Der Erfahrungsaustausch und das gesellige Beisammensein zwischen Jung und Alt wird bei den regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen gepflegt.

Darüber hinaus will der Rolandschacht junge Baubandwerksesellen über die Wanderschaft informieren und sie zur traditionellen Walz motivieren.